

Sudermann, Daniel, * 1550 Lüttich, † 1631 Straßburg

Spiritualist, Handschriftensammler, geistlicher Dichter

I. Vita

S. wurde 1550 als Sohn des Kupferstechers, Druckers, Architekten und Dichters Lambert Zutman, gen. Suavius (um 1510–64) in Lüttich geboren. Nach eigenen Angaben wurde er kath. getauft, besuchte aber 1558/59 in Aachen eine calvinistische Schule. S. reiste ab 1560 mit seinem Vater nach Maastricht, Antwerpen, Köln, Düsseldorf, Frankfurt/Main und Weimar, wo der Vater 1564 starb, blieb noch bis 1567 am Hof Hz. Johann Friedrichs in Weimar und besuchte 1569 erstmals Straßburg. In der Folgezeit hielt er sich in Köln, in den Niederlanden, in Regensburg, wo er 1576 Ks. Rudolf II. vorgestellt wurde, in Düsseldorf sowie im Elsass auf. 1580 trat S. für kurze Zeit in den Dienst des Bf.s von Lüttich. 1582 weilte er zunächst beim Mgf.en von Baden, 1582/83 besuchte er die Grafen von Sulz in Jestetten und in Tiengen am Oberrhein sowie 1583 den Grafen von Helfenstein in Wiesensteig. Über die beruflichen Tätigkeiten S.s ist wenig bekannt. Die Akten der Lütticher Goldschmiedezunft nennen ihn 1574 als neues Mitglied (PURAYE 1946, 44), doch scheint er das Handwerk nur kurz ausgeübt zu haben. Wahrscheinlich stand er schon bald im Dienst verschiedener Adliger, die ihn wohl mit erzieherischen Aufgaben betrauten. Ab 1587 war S. am Straßburger Bruderhof, dem Sitz des prot. Domkapitels, tätig, wo auch junge Adlige aus allen prot. Landesteilen erzogen wurden. Dort hatte S. eigenen Angaben zufolge seit 1594 eine ihm angeblich bereits sechs Jahre zuvor versprochene Vikarsstelle inne. Allerdings fehlt in den Akten des Bruderhofs jeglicher Hinweis auf diese Stellung. Wofür S. im Bruderhof genau zuständig war und was er unterrichtete, ist nicht überliefert. Er widmete jedoch zahlreiche Gedichte seinen Zöglingen, z. B. den Mgf.en Johann Georg und Johann Sigismund von Brandenburg sowie den Hz.en Franz und Julius

Ernst von Braunschweig. 1597 reiste er letztmalig in die Niederlande, um eine Erbschaft anzutreten.

Ab dem frühen 17. Jh. hatte S. höchstwahrscheinlich weniger Verpflichtungen im Bruderhof. Diesen Schluss legt die außerordentliche Zunahme seiner dichterischen Tätigkeit nahe. Ab 1613 begann er, seine Werke drucken zu lassen. 1629 wohnte er nachweislich nicht mehr im Bruderhof. Das genaue Todesdatum ist unbekannt, es ist aber aufgrund von eingehenden Eintragungen in seinen Handschriften anzunehmen, dass S. zumindest den Beginn des Jahres 1631 noch erlebt hat.

1582 kam S. erstmals nachweislich mit dem Schwenckfeldertum in Berührung: Er schrieb eine Schrift des schwenckfeldischen Pfarrers Burkhard Schilling ab. Auch ist anzunehmen, dass S. bei seinem Aufenthalt beim Grafen von Helfenstein 1583 in Wiesensteig, das in unmittelbarer Nähe zum Herrschaftsgebiet der schwenckfeldisch gesinnten Freiherren von Freyberg liegt, ebenfalls mit schwenckfeldischen Lehren in Berührung kam. 1584/85 stand er in brieflichem Kontakt (wohl auch im Schriftentausch) mit dem im Elsass lebenden Arzt Elisaeus → Röslin und dem ehemaligen Tübinger Mediziner Samuel → Siderocrates (von ihm Hss. bzw. Abschriften im Besitz S.s; CP II, 888f., III/1, bes. 733f.), beide engagierte Schwenckfelder. Zwar gibt S. selbst an, dass er erst *Anno 1594 zu erkanntnuß der Warheit* (PIEPER 1985, 32; HORNING 1956, Abb. 1) gekommen sei, jedoch hat er bereits ab 1589 Schriften Schwenckfelds herausgegeben. Obwohl S. in Straßburger Dokumenten immer wieder als Schwenckfeld-Anhänger erwähnt wird, blieb er im Gegensatz zu anderen Straßburger Schwenckfeldern zeitlebens unbehelligt, wohl aufgrund seiner Tätigkeit als Erzieher auswärtiger Adliger am Bruderhof (GRITSCHKE 2006, 307).

S. besaß eine der größten in dieser Zeit nachweisbaren Slg.en spätmal. dt. Hss. S.s Nachlass kam 1661 mehrheitlich in die neu gegründete kfl. Bibl. nach Berlin; der Kurfürst hatte die Hss. schon zuvor für seine private Bücherslg. erworben. Die

SBPK Berlin besitzt heute 147 Hss. aus S.s Nachlass. Seine mal. Hss. umfassen überwiegend dt.sprachige religiöse Literatur des SpätMAS für Laien und Nonnen, Schriften, die für ein nicht theol. gebildetes Publikum bestimmt waren. Insgesamt sind 86 mal. Quellen aus seinem Besitz bekannt (ausführlicher Kat. b. HORNING 1956). Die meisten Hss. enthalten mystische Schriften: S. besaß u. a. Predigten Meister Eckharts, Jans van Ruusbroec *Vanden blinkenden steen* sowie Auszüge aus dessen *Brulocht* (beides in dt. Übers.), mehrere Hss. mit Predigten Johannes Taulers, das *Büchlein der Wahrheit* und das *Büchlein der ewigen Weisheit* von Heinrich Seuse, Predigten Marquards von Lindau, außerdem eine elsässische Paraphrasierung der Hoheliedpredigten Bernhards von Clairvaux sowie eine metrische Übers. von dessen *Oratio rhythmica*. In den Bereich der nicht-mystischen religiösen Literatur in seinem Besitz gehören Predigten Johannes Geilers von Kaisersberg, der Dominikaner Konrad Schlatter und Peter von Breslau, einige Gebets- und Andachtsbücher für Nonnen sowie Slg.en von Heilighviten.

Nach S.s eigenen Angaben stammen diese Hss. aus Klöstern in Straßburg und Köln. Ein großer Teil der Slg. kommt nachweislich aus dem 1592 aufgelösten Dominikanerinnenkloster St. Nikolaus in undis in Straßburg. Wie die Hss. in S.s Besitz gelangten, ist unbekannt. Dagegen läßt sich keine Hs. eindeutig einem Kölner Kloster zuordnen; eine Herkunft aus Köln ist darüber hinaus für die größtenteils aus dem obd. Raum stammenden Hss. sehr unwahrscheinlich. Nach Eintragungen in den Hss. zu schließen, hielt S. seine Slg. bis mindestens 1610 geheim, gewiss nicht nur aus Angst, sie könnte ihm wieder abhanden kommen, sondern auch in Rücksicht auf das konfessionalistische geistige Klima. Wohl aus demselben Grund fälschte er Besitzeinträge in den Hss., um diese als alten Familienbesitz zu tarnen (z. B. HORNING 1956, Abb. 19). Der weitaus überwiegende Teil der nicht-mal. Hss. und Drucke aus S.s Besitz sind schwenckfeldische Schriften.

Die meisten seiner Hss. sind ausführlich glossiert und mit Abschreibemarkierungen versehen; beides zeugt von S.s intensiver Auseinandersetzung mit diesen Werken. Inhaltlich interessierte er sich nahezu ausschließlich für die Verwertbarkeit belehrender Aussagen, die zu seinen religiösen Vorstellungen passten.

II. Werke

Als Herausgeber widmete sich S. spätestens seit 1589 (bis 1596) vornehmlich Schriften Schwenckfelds, deren Drucklegung durch die schwenckfeldisch gesinnten Freiherren von Freyberg finanziert wurde. Diese Drucke sind zur Tarnung ohne Angabe des Orts, des Druckers und des Herausgebers erschienen (WD1f.). Ab 1618 ließ S. verschiedene mystische Schriften erscheinen, darunter 1621 zwei Werke Jans van Ruusbroec: *Vanden blinkenden steen* u. d. T. *Ein edles Büchlein* als angelegliches Werk Taulers (WD3) und mit korrekter Autornennung Auszüge aus Ruusbroecs *Brulocht* u. d. T. *Ain alt und werdes Büchlein* (WD4; zu seiner Editionsweise EICHLER 1968, 214). 1622 erschien der *Guldene Sendtbrieff vieler Alten Gottseeligen Kirchen Lehrer* mit Schriften Taulers, Seuses und Johannes Kreutzers (WD5). Anders als bei den schwenckfeldischen Schriften sind in den Drucken mystischer Schriften die Initialen D. S. genannt.

Als Dichter schrieb S. geistliche Werke überwiegend in Versform. Seine Schriften sollten der religiösen Unterweisung von Laien dienen. Der größere Teil der Werke existiert nur in hsl. Überlieferung, erst ab 1613 erschienen sie auch im Druck – viele davon als Flugblätter (s. A3) – überwiegend bei Jakob van der Heyden in Straßburg. S. verteilte einen Teil von ihnen nach eigenen Angaben an gute Freunde. Bisher wurden die Werke vorwiegend in theol. Hinsicht untersucht (v. a. PIEPER 1985); eine literaturwiss. Einordnung steht noch aus. Ein Incipitregister seiner Dichtungen in Versform findet sich b. PIEPER, 198–206. Dazu kamen emblematische Dichtungen: rund 200 gedruckte und etwa 1000 ungedruckte Epigramme,

die stets mit einem Bild samt *inscriptio* und *subscriptio* versehen sind, nach eigenen Angaben, um damit auch den *gemeinen Mann* anzusprechen (s. die Komm.e bei A3). Die beiden gedruckten Bde der *Centuria Similitudinum* bestehen aus je 100 gleich gestalteten Einzelblättern. Seine Reimpaargedichte (*Hohe geistreiche Lehren / und Erklärungen*; WC5) greifen aus jedem Kapitels des Hohelieds einzelne Verse heraus, die jeweils auf zwei Seiten abgehandelt werden, auch hier in Text-Bild-Kombinationen. Das Hohelied wird allegorisch ausgelegt und auf Christus und die gläubige Seele bezogen. In eine ähnliche Richtung weisen die verschiedenen Bände der *Schönen außerlesenen Figuren* (WC7–9, 12). Auch sie basieren teilweise auf dem Hohelied.

GILLY (1993, bes. 227–232, dort Textvergleich) konnte wahrscheinlich machen, dass S. in mehreren Reimwerken direkt Sebastian Franck ausschrieb, v. a. in seiner Bearb. des schon um 1570 bekannten polemischen Gedichts *Die Gelehrten Die Verkehrten*. In seinem *Lob des Esels* (Hs. mit eigenhändiger Zeichnung im Berner Nachlass) griff S. über Franck mittelbar auf Agrippas von Nettesheim *Laus Asini* zurück (KÜHLMANN 1993, bes. 175–177). Der Großteil der Lieder (beginnend in den 1570er Jahren), in den ersten Jahrzehnten oft seinen adligen Zöglingen gewidmet, ist nur in hsl. Form überliefert. Die *Etlichen hohen geistlichen Gesänge* (WC4; 1619) sind die einzige gedruckte Liedslg., vereinzelt stehen auch Lieder in den anderen Drucken, z. B. am Ende der *Hohen geistreichen Lehren / und Erklärungen*. Die über 1000 Lieder sind von allen Werken bisher am wenigsten erforscht. Die Lieder in den schwenckfeldischen Gesangbuch-Hss., von denen eine von S. selbst (ab)geschrieben wurde (Str., BNU, Ms. 2818), behandeln oft schwenckfeldische theol. Lehren; in S.s eigenen Liedern werden zwar allgemein spiritualistische Themen behandelt, dagegen fehlen eindeutig schwenckfeldische Lehren, insbesondere solche zur Christologie.

Unter den Liedern sind einige explizit als Kinderlieder gekennzeichnet. Ob diese

Lieder in irgendeinem Zusammenhang mit S.s Lehrtätigkeit am Straßburger Bruderhof stehen, ist nicht bekannt. Sein bekanntestes Lied *Es kommt ein Schiff geladen* (WACKERNAGEL II, Nr. 459) ist die Bearbeitung eines Tauler zugeschriebenen, aber erst vor der Mitte des 15. Jh.s erstmals belegten Lieds, dessen Vorlage S. einer Hs. aus dem Kloster St. Nikolaus in undis entnahm (Bln., SBPK, Mgo 53, 181^v–182^r). Die Fassung S.s ist erstmals hsl. belegt (Bln., SBPK, Mgg 202, 367^v) und wurde in den *Etlichen hohen geistlichen Gesängen* gedruckt. Dieses Lied wurde aber erst ab dem 19. Jh. rezipiert. Vereinzelt finden sich auch Versgebete. Allerdings ist der Übergang zwischen Lied und Versgebet fließend, da es auch Texte gibt, die in der Überschrift als Gebete ausgewiesen werden, aber mit Tonangaben versehen sind. Sie stehen einer erbaulichen Betrachtung näher als echte Gebetsliteratur.

Die *Harmonia oder Concordantz* (WC1; 1613) ist S.s einzige durchgehende Prosa-Schrift: das erste Werk, das nach der Herausgabe der Schwenckfeld-Schriften gedruckt erschien. Im Gegensatz zu allen späteren Drucken fehlen die Initialen D. S.; die Autorangabe lautet: *Durch Ein unparteiischen Liebhaber Göttlicher Warheit*. Geboten wird hier eine Slg. von Zitaten, die S.s eigene theol. Überzeugungen als nicht heterodox belegen soll und einen gemeinsamen christlichen Glauben vertreten. Deswegen werden auch keine spiritualistischen Werke herangezogen, sondern der Reihe nach kath., luth. und ref. Schriften. Als kath. gelten ihm die Kirchenväter, spätmal. Predigt- und Erbauungsliteratur, aber auch Erasmus. Für die luth. Position wird am meisten Luther selbst zitiert. Für die ref. Konfession stehen die Zürcher und Straßburger Reformatoren sowie Calvin. Nur in der Vorrede und am Schluss wird die spiritualistische Position des Autors deutlich.

S.s gedruckte Schriften waren – anders als bisher angenommen – in spiritualistischen und frühpietistischen Kreisen im 17. Jh. verbreitet (GRITSCHKE 2006, 370; BÜTIKOFER 2009, 249f.). Seine Flugblätter bzw. -schriften wurden in mehreren Fällen

nachgedruckt, so dass von einem größeren Abnehmerkreis auszugehen ist (vgl. A3; PAAS 1973, 115). Gottfried Arnolds *Poetische Lob- und Liebes-Sprüche* bestehen z. T. aus Bearb.en der *Hohen geistreichen Lehren / und Erklärungen* (WC5; 1622), wobei Arnold teilweise auch die Prosaerklärungen daraus übernahm. Gemäß S.s Eintragungen in seinen Hss. kam 1606 ein Komponist namens Hans Schults (wohl Johannes Schultz [1582–1653]; ab 1605 Organist am Hof des Fürsten von Braunschweig-Lüneburg in Dannenberg) zu ihm nach Straßburg und schrieb einige Gedichte ab, um sie anschließend zu vertonen. Kompositionen dieser Art sind jedoch nicht nachweisbar. Die Schwenckfelder in Schlesien (und ab 1734 in Pennsylvania) setzten sich im 18. Jh. intensiv mit Dichtungen S.s auseinander. Zwar gibt es einige Flugschriften S.s aus schwenckfeldischem Besitz (PIEPER 1987; SEYPPPEL 1960), jedoch lässt sich eine intensivere Beschäftigung mit seinen Werken vor dem 18. Jh. nicht nachweisen. Aus dem 18. Jh. sind zahlreiche Abschriften der *Hohen geistreichen Lehren / und Erklärungen* überliefert, stets u. d. T. *Hobelied Auslegung*, in denen sich auch Dichtungen aus den *Schönen außerlesenen Figuren* finden. Dabei sind die Reimpaargedichte in Form von Strophenliedern umgearbeitet und mit Tonangaben versehen worden. Im *Neueingerichteten Gesang-buch* (QR2; 1762) sind 48 Dichtungen von S. enthalten, in geringerem Umfang in den beiden Folgeaufl.n aus dem 19. Jh. (Philadelphia 1813 u. Skippackville 1869; vgl. EVERS 2007, 208f.). Die Forschung hat sich bislang nur mit Teilaspekten des Wirkens und der Wirkung S.s beschäftigt.

III. Werk- und Literaturverzeichnis

[WA] Lieder (in Auswahl): Berlin, SBPK, Mgg 101, 102–104, 110; Mgf 84, 85. – Verz. der Hss. b. PIEPER 1985, 208f.

[WC] 1. Harmonia oder Concordantz Das ist: Eine Zusammenstimmung Vergleich vnd Einhellung etlicher Puncten und Artickeln Christlicher Lehre / Deren / so die Welt nunmehr Catholische / Lutherische / Calvinische / etc. ernennet [...] Durch Ein unparteiichen Liebhaber Göttlicher Warheit.

o. O. 1613. – 2. Von der Göttlichen Lehre, vnd wie man dieselbe innerlich empfahen möge, auch von eigenschafft eines Gottseligen Menschen / D. S. [Str.]: Jakob van der Heyden [1618]. – 3. Von der Tochter Sion / Das ist: Von der begnadeten liebhabenden gläubigen Seel [...] Zum theyl auß eines alten Christlichen Lehrers Schrifft gezogen [...] Durch D. S. [Str.]: J. van der Heyden 1618. – 4. Etliche Hohe geistliche Gesänge / Sampt andern Geistreichen getichten / so auß der alten Christlichen Kirchenlehrer vnd ihrer nachvolger Büchern gezogen [...] durch D. S. [Str.]: J. van der Heyden 1619. – 5. Hohe geistreiche Lehren / und Erklärungen: Über die fürnembsten Sprüche deß Hohen Lieds Salomonis [...] Auß der alten Christlichen Kirchenlehrern vnd ihren Nachfolgern Schrifften gezogen / ferners außgelegt / vnd in Teutsche Reimen verfasset [...] Durch D. S. Ffm.: Eberhard Kieser f. J. van der Heyden ([Str.]) 1622. – 6. Centuria Similitudinum Omni Doctrinarum [...] Vornemlich auß H. schrifft [...] neben Lateinischen vnd Teutschen versen [...]. [Str.]: J. van der Heyden [1624]. – 7. XXV. Schöne ausserlesene Figuren und hohe Lehren von der Begnadeten Liebhabenden Seele [...] Zum theyl auß dem hohen Lied Salomonis / wie auch auß der alten Christlichen Kirchenlehrern Schrifften gezogen / und in Teutsche Reymen verfaßt [...] Durch D. S. [Str.]: J. van der Heyden [1625]. – 8. Schöne ausserlesene Figuren und hohe Lehren von der Begnadeten Liebhabenden Seele [...] Zum theyl auß dem hohen Lied Salomonis / wie auch auß der alten Christlichen Kirchenlehrern Schrifften gezogen / vnd in Teutsche Reymen verfaßt [...] Durch D. S. [Str.]: J. van der Heyden [1625]. – 9. Schöne außserlesene Sinnreiche Figuren, auch Gleichnussen Erklärungen Gebettlein vnd hohe lehrn: Zum theil auß heiliger schrifft wie auch zum theil auß der alten Christlichen kirchen Lehrer Schrifften gezogen und in Teutsche Reimen verfaßt [...] Durch D. S. [Str.]: J. van der Heyden [1625]. – 10. Ein schöne Lehre / von Christo dem waren Bräutigam der gläubigen Seele / wie ihm dieselbig in demütigem gedultigem Leiden und gelassenheit ihr selbst / sampt alle ding nachfolgen soll / biß sie mit einander Ewiglich vereinigt werden. [Str.]: J. van der Heyden [1625]. – 11. Similitudinum Omni Doctrinarum [...] Vornemlich auß H. schrifft [...] mit grossem fleiß zusamen getragen / Durch Danielem Sudermann. [Str.]: J. van der Heyden [1626]. – 12. XXXXX Schöner außserlesener Sinnreicher Figuren auch gleichnussen, Erklärungen, Gebettlein vnd hoher lehren [...] in Teutsche Reimen verfast [...] Durch D. S. [Str.]: J. van der Heyden 1628. – Gegenwärtig sind insgesamt 147 von S. verfasste Drucke, überwiegend Einblattdrucke, im VD 17 verzeichnet.

[WD] (in Auswahl) 1. Ein Christlich bedenk-
cken von dem Spruche. Lasset die kindlen zü mir
kommen [...] Caspar Schwenckfeldt. o. O. 1589. –
2. Vom Christlichen Sabbath vnd vnderscheid deß
alten vnd neuen Testaments [...] C. Schwenck-
feldt. o. O. 1589; etwa 30 weitere Drucke bis
1596. – 3. Ein Edles Büchlein / Des von Gotte
Hoherleuchten Doctor Johann Taulers [...] auff
anordnen D. S. o. O. 1621. – 4. Ain alt vnd werdes
Büchlein. Von der Gnade Gottes / Genommen auß
dem anfang des Hohen Liedts Salomonis [...] von
Johan. Rüsebruch / [...] Durch D. S. o. O. 1621. –
5. Güldene Sendtbrieff vieler Alten Gottseeligen
Kirchen Lehrer: Als Johann Thaulers / Heinrich
Seüssen / Johan Creützers vnnnd mehr Anderer [...]
D. S. o. O. 1622. – 6. Ein schöne Lehr / von den
sieben Graden / oder Staffeln der vollkommenen
Liebe / in denen die Gesponß Christi wandeln soll
[...]. D. S. [Str.]: J. van der Heyden 1622. – Ein
vollständiges Verz. der von S. hg. Drucke: PIEPER
1985, 209–211.

[A] 1. WACKERNAGEL V (1877), Nr. 794–
1004. – 2. KLAUS DÜWEL: Epochen dt. Lyrik.
Mchn. 1978, 233f., 277f. – 3. DIF 1 (1985),
Nr. 174, 356f.; Bd. 3 (1989), Nr. 90, 174f. (mit
Abb. u. Komm.en).

[QR] Drucke: 1. Poetische Lob- und Liebes-
Sprüche / von der Ewigen Weißheit / nach Anlei-
tung Des Hohenlieds Salomonis: Neben dessen
neuen Uebersetzung und Beystimmung der Alten /
ausgefertiget von Gottfried Arnold. o. O. [1700]. –
2. Neu-Eingerichtetes Gesang-Buch in sich haltend
eine Sammlung (mehrentheils alter) schöner lehr-
reicher und erbaulicher Lieder, Welche von langer
Zeit her bey den Bekennern und Liebhabern der
Glorien und Wahrheit Jesu Christi biß anjetzo in
Uibung gewesen. Germantown/PA 1762. – 3. Hss.
aus dem 18. Jh.: Pennsburg/PA, Schwenckfelder
Library and Heritage Center, VA2–13, VA3–11,
VB2–3, VB3–1, VC3–3, VC3–4, VC5–4.

[BIB] VD 16. – VD 17. – WACKERNAGEL I
(1864), 578–582, 594–597, 601–613, 666–703,
711–718, 720–722. – PIEPER 1985, 195–211.

[LEX] OTTO MICHAELIS, WILHELM LUEKEN:
Lebensbilder der Liederdichter u. Melodisten.
Gött. 1957, 134f. – MONICA PIEPER. In: Diction-
naire de Spiritualité ascétique et mystique, doc-
trine et histoire 14 (1990), 1290–1292. – THOMAS
GANDLAU. In: BBKL 11 (1996), 166–169. – ROGER
TRUNK. In: Komponisten u. Liederdichter des
Ev. Gesangbuchs. Hg. v. Wolfgang Herbst. Gött.
1999, 317f. – ANDREAS-PAZIFIKUS ALKOFER. In:
³LThK 9 (2000), 1093. – GÉRARD CAMES. In:
NDBA 36 (2000), 3822. – VOLKER LEPPIN. In:
⁴RGG 7 (2004), 1836. – MICHAEL SCHILLING. In:
KILLY/KÜHLMANN 11 (2011), 387.

[FOR] AUGUST FRIEDRICH HEINRICH SCHNEI-
DER: Zur Lit. der Schwenckfeldischen Liederdich-
ter bis D. S. [...] vermehrt durch ein Verz. v. Ss
gedruckten Liedern. Bln. 1857 – KOCH 2, 422–
428 – Corpus Schwenckfeldianorum. Hg. v. CHE-
STER DAVID HARTRANFT [u. a.]. 19 Bde. Lpz.,
Pennsburg/PA 1907–61, Reg. – ALLEN ANDERS
SEIPT: Schwenckfelder Hymnology and the Sources
of the First Schwenckfelder Hymn-Book Printed in
America. Philadelphia 1909, ND NY 1971. –
GOTTFRIED HERMANN SCHMIDT: D. S. 1550 bis
frühestens 1631. Diss. Lpz. 1923. – JEAN PURAYE:
Lambert Suavius: Graveur liegeois du XVI^e siècle.
In: Revue belge d'archéologie et d'histoire de l'art
16 (1946), 44. – HANS HORNING: D. S. als
Hss.sammler. Diss. Tüb. 1956. – DERS.: Der
Hss.sammler D. S. u. die Bibl. des Straßburger
Klosters St. Nikolaus in undis. In: ZGO 107
(1959), 338–399. – GÜNTHER MÜLLER: Gesch.
des dt. Liedes vom Zeitalter des Barock bis zur
Gegenwart. Mchn. 1925 (ND Bad Homburg
1959), 35–37. – JOACHIM SEYPPPEL: Zu unbekann-
ten Gedichten D. S.s. In: ZfdPh 79 (1960), 150–
155. – M. EUCHARIS BECKER: Unters. zu dem Tau-
ler zugeschriebenen Lied *Es kumpt ein Schiff gela-
den*. In: Johannes Tauler. Gedenkschrift zum 600.
Todestag. Hg. v. E[phrem] Filthaut. Essen 1961,
77–92. – INGBORG DEGENHARDT: Stud. zum
Wandel des Eckhartbildes. Leiden 1967, 90–
100. – WOLFGANG EICHLER: Jan van Ruusbroecs
Van den blinckenden Steen in obd. Überlieferung.
In: Würzburger Prosastud., Bd. I. Mchn. 1968,
199–214. – EDWARD J. FURCHA: Schwenckfelder
Hymns and Theology. In: Mennonite Quarterly
Review 46 (1972), 280–289. – JOHN ROGER PAAS:
The Seventeenth-Century Verse Broadsheet. Diss.
Bryn Mawr 1973, 107–117. – PETER C. ERB: Me-
dieval Spirituality and the Development of Protes-
tant Sectarianism. In: Mennonite Quarterly Re-
view 51 (1977), 31–40. – P. C. ERB: The Use of
Ruusbroec among German Protestants. In: Jan
van Ruusbroec. Hg. v. Paul Mommaers, Norbert
de Paep. Löwen 1984, 153–175. – MONICA
PIEPER: D. S. (1550–ca. 1631) als Vertreter des
mystischen Spiritualismus. Stgt. 1985. – DIES.: D.
S. Schwenckfelder Poet. In: Schwenckfeld and Early
Schwenckfeldianism. Hg. v. P. C. Erb. Pennsburg/
PA 1986, 353–363. – EDWARD J. FURCHA: Of
Songs and Chants and Religious Rants. In: Renais-
sance and Reformation 23 (1987), 89–102. – M.
PIEPER: S. in America. In: Schwenckfelders in Ame-
rica. Hg. v. P. C. Erb. Pennsburg/PA 1987, 173–
188. – HANS-GEORG KEMPER: Dt. Lyrik der FNz,
Bd. 3: Barock-Mystik. Tüb. 1988, 63–70. – P. C.
ERB: Pietists, Protestants and Mysticism: The Use
of Late Medieval Spiritual Texts in the Work of
Gottfried Arnold (1666–1714). Methuen/NJ,

London 1989, 103–116. – H.-G. KEMPER: Dt. Lyrik der FNz, Bd. 5/1: Aufklärung u. Pietismus. Tüb. 1991, 125–129, 136–138. – WILHELM KÜHLMANN: *Aller verfolgung überauß gedültig*. Sebastian Franck u. die Semantik der *Laus Asini* im literaturgeschichtlichen Zusammenhang. In: Sebastian Franck (1499–1542). Hg. v. Jan-Dirk Müller. Wiesb. 1993, 153–189; CARLOS GILLY: Über zwei Sebastian Franck zugeschriebene Reimdichtungen. Stammen *Die Gelehrten, die Verkehrten* u. *Vom Glaubenszwang* tatsächlich v. Franck? Ebd. 223–238. – CP II (2004) u. III/1–2 (2013), Reg. – CAROLINE GRITSCHKE: *Via media*. Spiritua- listische Lebenswelten u. Konfessionalisierung. Bln. 2006, passim. – UTE EVERS: Das geistliche Lied der Schwenckfelder. Tutzing 2007, passim. – KASPAR BÜTIKOFER: Der frühe Zürcher Pietismus (1689–1721). Der soziale Hintergrund u. die Denk- u. Lebenswelten im Spiegel der Bibl. Johann Heinrich Lochers (1648–1718). Gött. 2009, 249f.

UTE EVERS